

KURZ BERICHTET



Maria Langmaier ist neue kfbö-Generalsekretärin. JULIAN MULLAN

■ **Frauenbewegung.** Die Katholische Frauenbewegung Österreichs (kfbö) hat seit 1. September eine neue Generalsekretärin. Maria Langmaier (53) war vorher 15 Jahre bei der Katholischen Sozialakademie Österreichs (ksoe), zuletzt als Co-Leiterin und zuständig für die Allianz für den freien Sonntag. Davor hatte sie bereits zwei Jahre als Bildungsreferentin für die Aktion Familienfasttag der kfbö gearbeitet, kennt und schätzt also die Arbeit der Frauenbewegung gut. „Die Frauenbewegung verbindet als Laienorganisation Kirche und Gesellschaft. Ihr weltweites Engagement ist auch mir ein großes Anliegen“, so Langmaier. Die gebürtige Oberösterreicherin wird die ehrenamtliche Vorsitzende Angelika Ritter-Grepl und ihr Team unterstützen und die kfbö-Mitarbeiterinnen leiten. SLOUK

Initiative Christlicher Orient – ICO renoviert Internat in Beirut

Ferienende kommt, Schule noch unbenutzbar

Die Explosion im Hafen von Beirut – vor genau einem Monat – hat das Haus St. Charles, ein Internat für Mädchen aus zerrütteten Familien, schwer getroffen. Die ICO unterstützt die Reparatur, damit das Gebäude zu Schulbeginn in vierzehn Tagen wieder bewohnbar ist.

Die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Schwestern betreibt im Beiruter Stadtteil Achrafieh das Haus St. Charles, in dem 40 Mädchen aus zerrütteten und sozial schwachen



Das beschädigte Internat St. Charles in Beirut. PRIVAT

Familien leben, weitere 80 Kinder im Halbinternat betreut werden und mehr als 600 sozial bedürftige Kinder die Gratis-Volksschule besuchen. Die Explosion hat Gott sei Dank die Bausubstanz des Zentrums nicht beschädigt, aber es sind alle Fenster und Türen geborsten, Rahmen wurden aus der Mauer gerissen und die Küche verwüstet. Das Gebäude ist in diesem Zustand nicht benutzbar und der Schulbeginn naht. Um den Kindern – aus ohnehin benachteiligten Familien – ein geordnetes Leben geben zu können, will die Initiative Christlicher Orient (ICO) die knapp 100.000 Euro an Kosten für die Reparaturen übernehmen. „Wir haben bewusst eine Armenschule ausgewählt“, erklärt Stefan Maier, Projektkoordinator der ICO. Die Trümmer sind schon beseitigt, jetzt beginnt die Suche nach Baumaterialien, besonders nach Fensterglas. Denn noch in zwanzig Kilometern Entfernung vom Hafen zerbarsten Fensterscheiben. Damit die Barmherzigen Schwestern in Beirut rasch reagieren und das benötigte Material kaufen können, wenn es zu bekommen ist, hat die ICO – unterstützt durch die Missionsstelle der Diözese Linz – als Soforthilfe bereits 30.000 Euro überwiesen. Die ICO bittet um Hilfe bei der Sanierung des Internats. Stefan Maier hofft, dass dank österreichweiter Solidarität das Haus für die Kinder repariert werden kann. JOSEF WALLNER

Spenden unter www.christlicher-orient.at

Schöpfungszeit bis 4. Oktober

Fruchtlose Diskussionen: Patriarch Bartholomaios kritisiert Klima-Politik

Heftige Kritik an den weltweit politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen übte der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bartholomaios I., zum Auftakt der Schöpfungszeit.

„Wie lange wird die Natur die fruchtlosen Diskussionen und Beratungen sowie den Aufschub entschiedener Maßnahmen zu ihrem Schutz noch durchhalten?“, so der orthodoxe Patriarch wörtlich in seiner diesjährigen Botschaft zum kirchlichen Schöpfungstag am 1. September. Der 1. September ist zugleich der Beginn des orthodoxen Kirchenjahres.

Entscheidungsunfähig. Der heutige kategorische Imperativ für die ganze Menschheit heiße, „so zu leben, dass wir die Umwelt nicht zerstören“. Doch während im persönlichen Bereich sowie in vielen Gemeinden, Gruppen, Bewegungen und Organisationen große Sensibilität und ökologische Verantwortung an den Tag gelegt würden, „sind die Staaten und die Wirtschaftsträger – im Namen geopolitischer Pläne und der Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft – unfähig, die richtigen Entscheidungen zum Schutz der Schöpfung zu treffen“. Sie hegten die Illusion, die Besorgnis über die globale ökologische Katastrophe sei ein ideolo-

gisches Konstrukt ökologischer Bewegungen und die natürliche Umwelt habe die Fähigkeit, sich aus sich heraus zu regenerieren.

Umkehr unbestreitbar notwendig. Die Tatsache, dass durch die Covid-19-Maßnahmen eine Minderung der Schadstoffe und der Belastung der Atmosphäre festgestellt werden konnte, beweise, dass der Mensch der entscheidende Faktor bei der Entstehung der ökologischen Krise ist. Die Umkehr zu einer ökologischen Wirtschaft sei eine unbestreitbare Notwendigkeit, so der Patriarch, und betonte: „Es gibt keinen wahrhaften Fortschritt, der auf der Zerstörung der natürlichen Umwelt basieren könnte. Es ist absurd, ökonomische Entscheidungen zu treffen, ohne deren ökologische Folgen in Betracht zu ziehen. Der wirtschaftliche Fortschritt darf nicht länger ein Alptraum für die Ökologie bleiben.“